

„Allerdings,“ erwiderte das Thierchen. „Siehe, Du gabst mir die Freiheit, der weisen Lehren halber, die ich Dir gab, und Du bist so thöricht, diese Lehren nicht zu beherzigen. Ich war es werth, daß Du mir für dieselben die Freiheit schenktest, und doch hast Du sie nach wenigen Minuten vergessen:

„Du sollst Dich nicht über Dinge härmern, die einmal geschehen sind!“ und Du härmst Dich darüber, daß Du mir die Freiheit schenktest.

„Du sollst nicht wünschen, was Du nicht erlangen kannst!“ und Du willst, daß ich freiwillig in ein Gefängniß gehe, ich, dem die Freiheit das ganze Leben ist.

„Du sollst nicht glauben, was nicht möglich sein kann!“ und Du glaubst, daß ich einen Diamanten in meinem Leibe berge, der so groß ist, wie ein Hühnerei, und ich selbst erreiche doch kaum die Hälfte seiner Größe!“

Und damit flog der Vogel davon.

Die Springwurzel.

(Steffens.)

Rübezahl, der Berggeist des Riesengebirges, von welchem Ihr gewiß schon viel gehört habet, hatte einen eigenen Krautgarten. Man zeigt ihn seitwärts auf dem Kuppelplane, nicht weit von der Wiesenbaude, an einem Abhange nahe dem Lupengrunde zu. Das Gebirge ist reich an den saftigsten, herrlichsten Kräutern, die von allen Seiten her zu den kräftigsten Essenzen gebraucht wurden und auch jetzt noch von den Einwohnern des Dorfes Krummhübel zur Bereitung von Essenzen benutzt werden.

Aber unter allen diesen Kräutern ist ganz vorzüglich ein Zauberkraut in der Märchenwelt berühmt geworden. Es heißt die Springwurzel, und wächst nur in Rübezahls Garten. Diese Wurzel ist von der köstlichsten Art und vermag die hartnäckigsten und langwierigsten Krankheiten zu vertreiben. Sie dient aber den Geistern selber zur Nahrung, und Rübezahl erlaubt nur seinen auserlesenen Günstlingen, sie auszugraben.

Einst war eine vornehme Dame in Liegnitz gefährlich krank und versprach einem Bauern aus dem hohen Gebirge eine große